

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Wissenschaftlicher Film C 894/1965

Gildefest in Krempe

Begleitveröffentlichung von

K.-D. SIEVERS, Kiel

GÖTTINGEN 1967

Der Film ist für die Verwendung im Hochschulunterricht bestimmt.

Länge der Kopie (16-mm-Tonfilm, farbig): 296 m
Vorführdauer: 27 ½ min — Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s

Inhalt des Films

Der Film gibt das in jedem Jahr unter großer Anteilnahme der Bevölkerung stattfindende Scheibenschießen der Stadtgilde von 1541 wieder. — Zur Vorbereitung dienen folgende Brauchhandlungen: Putzen der gildeeigenen Säbel und des Tafelgeschirrs, Austragen der Säbel, Kranzbinden der Frauen zur Ausschmückung des Gildesaales und vorschriftsmäßige Einladung der Gildebrüder durch die Ordonnanz. — Am Montag nach Johanni (24. Juni) nimmt das Gildefest dann seinen Anfang. Die Gildebrüder treten auf dem Marktplatz an und wohnen dem Fahenschwenken bei. Danach ziehen sie durch die Stadt in den Schützenhof, wo der König des Vorjahres entthront und der neue Sieger im Scheibenschießen ermittelt wird. In der Rathaushalle proklamiert der Ältermann den neuen König. Am Dienstag begeben sich die Gildebrüder im „Kaffeezug“ durch die Stadt und versammeln sich anschließend zum Gildeball. An der Gildetafel spricht der Ältermann über die Bedeutung des Festes.

Die Aufnahme des Films erfolgte in den Jahren 1963 und 1964. Veröffentlichung aus der Volkskundlichen Abteilung des Germanistischen Seminars der Universität Kiel, Dr. K.-D. SIEVERS, und dem Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF); Dr. F. SIMON; Aufnahme: H. WITTMANN; Ton: L. T. LAFFER

Gildefest in Krempe

K.-D. SIEVERS, Kiel

Allgemeine Vorbemerkungen

In Schleswig-Holstein ist eine Reihe von Brauchtumsfesten überliefert, die noch heute ihren sicheren Platz im Jahreslauf haben. Das ergab eine Erhebung der Volkskundlichen Abteilung des Germanistischen Seminars der Universität Kiel [3], die alle Landkreise einschließlich der kreiseigenen Städte erfaßte. Die meisten dieser Feste sind Angelegenheit der sie tragenden Gemeinschaften geblieben, ohne bislang der breiteren Öffentlichkeit und damit dem Tourismus bekannt geworden zu sein. Im engeren Bereich des Dorfes oder der Kleinstadt stellen sie jedoch noch immer einen Höhepunkt im Gemeinschaftsleben dar. Ein schönes Beispiel für eine solche, seit vielen Generationen tradierte Veranstaltung ohne jedes folkloristische Beiwerk ist das alljährlich am Montag nach dem 24. Juni (Johanni) stattfindende Gildefest in der kleinen westholsteinischen Stadt Krempe. Im Sommer 1963 begannen hier die ersten Filmaufnahmen; diese wurden ein Jahr später fortgesetzt und zu Ende geführt.

Zur Geschichte des Kremper Gildefestes

Das Wort „Gilde“ gehörte bis ins 17. Jahrhundert fast ausschließlich dem hansisch-niederdeutschen Raum an und ist hier bereits seit dem 13. Jahrhundert urkundlich als Ausdruck des Gemeinschaftslebens bezeugt. Geht man auf das altnordische Wort „gildi“ zurück, das so viel wie „Bezahlung“ und „Trinkgelage“ bedeutet, aber auch „Vereinigung mit gesellschaftlichen Zusammenkünften, die zum Ziele hat, den Mitgliedern gegenseitige Hilfe zu sichern“, dann ist bereits der Sinn einer Gilde im wesentlichen erklärt. In Schleswig-Holstein sind zahlreiche Vereinigungen dieser Art seit dem hohen Mittelalter überliefert. Die älteste Gilde ist wohl die Schleswiger St. Knudsgilde aus dem 11. Jahrhundert. Mit der Zeit bildeten sich immer mehr „Gillen“, wie sie auf plattdeutsch genannt werden, heraus und dienten vielfältigen Zwecken:

Neben Brand-, Wind- und Möbelgilden gab es Torf-, Korn-, Arm- und Beinbruchs- und Totengilden. Sie alle erfüllten gemeinnützige Aufgaben und sollten vor unvorhersehbaren Schadensfällen schützen.

Die Kremper Brand- und Schützengilde entstand wahrscheinlich zu Beginn der Neuzeit. In einer königlichen Konfirmation von 1743 wird als Gründungsjahr 1541 genannt. Einer Schützenrolle von 1624 ist zu entnehmen, daß 1616 eine Brandgilde ins Leben gerufen und mit der schon vorhandenen Schützengilde vereinigt wurde. Zu diesem Zeitpunkt war Krempe noch eine wohlhabende, vor allem vom Seehandel lebende Stadt, deren Kaufleute nicht weniger als 19 Schiffe besaßen. Mit dem Dreißigjährigen Krieg begann jedoch schnell der Abstieg. Wallensteins Belagerung 1628 brachte schwere Verluste mit sich, und 1696 mußte die Stadt sogar den Konkurs anmelden. Aber wohl gerade wegen dieser Notlage bestand die Kremper Gilde weiter. Es ist zwar fraglich, ob die Schützengilde zu jener Zeit noch eine militärische Funktion besessen hat. Die Bedeutung der Brandgilde steht jedoch außer Zweifel; denn Feuerkatastrophen stellten noch immer eine der schlimmsten Bedrohungen dar. Erst als im 18. Jahrhundert unter dem Einfluß der Aufklärung von seiten des Staates polizeiliche Maßnahmen zum Schutz gegen die Feuersgefahr ergriffen und eine Immobilienbrandversicherungsanstalt für Städte gegründet wurde, verschwand 1769 auch die Kremper Brandgilde. Wahrscheinlich endete zu dieser Zeit gleichfalls die Schützengilde. Sie entstand aber 1771 wieder neu und ist seitdem bis heute ohne Unterbrechung erhalten geblieben. Sie führt jetzt wieder den alten Namen „Brand- und Schützengilde“ und beruft sich auf das Gründungsjahr 1541.

Das Kremper „Schiebenschützen“ (Scheibenschießen), wie es im Volksmund heißt, ist für die ganze Bevölkerung der Stadt ein großes Fest. Es zieht sich offiziell drei Tage — von Montag bis Mittwoch nach Johanni — hin. Für den Gildevorstand und seine Helfer beginnt es aber mit einigen kleinen brauchtümlichen Handlungen schon einige Tage früher und endet auch später.

Filminhalt¹

Vorbereitungen für das Gildefest: *Etwa Ende Mai, Anfang Juni lädt der Ältermann als Vorsitzender der Gilde den Vorstand zur „Vierwochenversammlung“ — d. h. zu einer Versammlung vier Wochen vor dem Fest — ein, um alle organisatorischen Fragen zu besprechen. Dann folgt wenig später die „Generalversammlung“, zu der die meisten Gildebrüder erscheinen und auf der sich meist eine ausgelassene Stimmung verbreitet.*

¹ Der *Kursiv*-Text beschreibt Vorgänge, die im Film nicht gezeigt werden. Die *Kursiv*-Überschriften entsprechen den Zwischentiteln im Film.

Silberputzen¹ und Säbelaustragen 1963

Silberputzen: In der Wohnung eines der beiden Altschaffer werden einige Tage vor dem Gildefest die Säbel für den Hauptmann und die beiden Altoffiziere sowie die Willkommen, Zinnkrüge und -leuchter zur Ausstattung der Königstafel von den beiden Alt- und Jungschaffern und deren Frauen geputzt.

Säbelaustragen: Der Gildeschreiber begibt sich mit den beiden Alt- und Jungschaffern vom Rathaus aus am Sonnabend vor dem Gildefest in die Wohnung des Hauptmanns, um ihm einen ordnungsmäßig geputzten Säbel zu überbringen. Der Hauptmann empfängt die Abordnung ehrenvoll in seinem Haus und begrüßt sie mit einer kleinen Ansprache. Anschließend findet ein Imbiß statt. *Derselbe Vorgang wiederholt sich bei den beiden Altoffizieren.*

Kranzbinden und Einladung zum Fest 1963

Kranzbinden: Im Garten eines Altschaffers sind am Sonntag vor dem Gildefest gegen Mittag etwa vierzig Frauen von Gildemitgliedern versammelt und binden Kränze und Girlanden für die Ausstattung des Gildesaales. Die Frauen sitzen in Gruppen beieinander und werden während der Arbeit mit Getränken erfrischt. Die fertigen Girlanden werden aufgehängt. Am späten Nachmittag erscheint der Gildeschreiber mit den vier Schaffern und begutachtet das Werk der Frauen. Dabei findet er allerlei kleine Scherzartikel — wie Püppchen und einen Schweineschwanz —, die heimlich in das Grün eingeflochten worden sind. Inzwischen melden sich die beiden Tambouere, die zum ersten Trommelschlag durch die Stadt marschieren und deren Trommeln nun bekränzt werden.

Einladung zum Gildefest: Die „Ordonnanz“ — in schwarzem Anzug mit roter Schärpe, Degen, weißen Handschuhen und „Zweimaster“ — begibt sich zu einem Gildebruder, um ihn mit folgenden Worten einzuladen:

„Ein freundliches Kompliment vom Herrn Ältermann, Stadtkommandanten und Gildeschreiber!

Sie werden gebeten, am Montag morgen beim dritten Trommelschlag mit Ober- und Untergewehr beim Rathaus anzutreten und am Dienstag nachmittag zwei Uhr mit ihrer Dame im „Kremper Hof“ zu erscheinen, um an der Gildefeier teilzunehmen.“

Bei der Begrüßung nimmt die Ordonnanz militärische Haltung an. Der auf diese Weise eingeladene Gildebruder dankt freundlich, und die Ordonnanz setzt ihren Weg fort.

¹ In Krempe wird das Putzen der Säbel und Zingeschirre als „Silberputzen“ bezeichnet, obwohl heute nur noch die an den „Willkommen“ angebrachten Schildchen Silber sind.

Am Gildemontag

Böllerschießen: Um vier Uhr früh am Gildemontag werden auf dem Marktplatz zwei mit Schwarzpulver geladene Böller abgefeuert, um den Festtag anzukündigen. Anschließend ziehen die beiden Tamboure zum ersten Trommelschlag durch die Stadt. *Auf dem Rathaus wird inzwischen die Fahne gehißt. Um sechs Uhr sowie nochmals eine dreiviertel Stunde später schlagen die Tamboure wiederum die Trommel, um die Bürger der Stadt zu wecken. Wenn sie zum dritten Male durch die Stadt ziehen, folgt ihnen eine Musikkapelle.*

Aufmarsch der Schützen: Der König, der von den Offizieren, Schaffern und einigen Schützen unter Musikbegleitung abgeholt worden ist, trifft am frühen Vormittag im Rathaus ein. *Dort wird an der Königstafel dem Vorstand, den Honoratioren und den Gästen der sog. Eiermahn — ein leichtes, süßes Gebäck — und Portwein gereicht. Der Ältermann hält eine kurze Begrüßungsansprache. Allmählich versammeln sich auch die Schützen in der Rathauhalle. Der Hauptmann erteilt ihnen eine kurze Instruktion.* Dann verläßt der Schützenzug das Rathaus. Voran schreiten die beiden Trommler. Der Hauptmann mit breiter, blauer Schärpe gibt das Kommando, und der Zug marschirt in Zweierreihe auf den Markt, wo er sich zum Karree formiert. Der Hauptmann befiehlt zu Ehren des nachfolgenden Vorstandes und der Gäste: „Achtung! Präsentiert das Gewehr!“ und erwartet mit gezogenem Degen die Meldung des Alt-offiziers: „Königszug mit Majestät, Vorstand und Gästen zur Stelle!“

Fahenschwenken 1963

Das Fahenschwenken beginnt. Es wird von vier Fahenschwenkern (vor 1963 waren es nur zwei) in der Mitte des Marktplatzes mit größtmöglicher Präzision vorgeführt (vgl. Filmveröffentlichung E 867 [9]). Währenddessen spielt die Musikkapelle fortlaufend den „Fahenschwenkermarsch“ der alten Kremper Stadtgilde, der von dem Kremper Musikmeister GUSTAV HARTZ gedichtet und vertont wurde.

Umzug durch die Stadt: Nach dem Fahenschwenken zieht der Gildezug unter dem Kommando des Hauptmannes in folgender Anordnung durch die Stadt: Musikkapelle; Hauptmann; zwei Altoffiziere; Ältermann, Bürgermeister und Gildeschreiber in einer Reihe; zwei Alt-schaffer; König, flankiert von beiden Ministern; zwei Jungschaffer; zwei Jungoffiziere und zwei „Ruhejahrschaffer“ mit Fahnen; vier Fahenschwenker; zwei Tamboure; Ordonnanz, danach die Kranz-, Scheiben- und Schmuckkastenträger (mit den Schießpreisen) und schließlich der jüngste Schütze mit einer schweren Muskete. Dann folgt das Gros der Gildebrüder. Vor dem Haus des Ältermannes hält der Zug an, und ein Fahenschwenker entbietet mit seiner Fahne einen Gruß, der vom Ältermann und seiner Frau dankend entgegengenommen wird.

Vorstand und Gäste werden ins Haus eingeladen, wo es einen kleinen Umtrunk gibt. Der Bürgermeister hält eine kleine Ansprache. *Nach mehr oder minder langem Aufenthalt sorgt der Hauptmann dafür, daß der Zug sich neu formiert. Nun zieht man zur Wohnung des Bürgermeisters und anschließend zum Hauptmann. Überall erfolgt das gleiche Zeremoniell.*

Scheibenschießen und Proklamation des neuen Königs 1964

Scheibenschießen: Ziel ist endlich die vor der Stadt liegende Raststätte „Schützenhof“. Dort wird der bisherige König „Günther der Hitzige“ entthront. *Das geschieht in der Weise, daß ihm der Ältermann den schweren Silberschmuck abnimmt und diesen in eine Kasette einschließt.* Im Garten neben dem Gasthof findet das Schießen nach der Scheibe statt. Der Gildeschreiber ermittelt schließlich den neuen König.

Proklamation des neuen Königs: *Der neue König wird im Festzug zum Marktplatz geleitet, wo ihm zu Ehren erneut ein Fahنشwenken stattfindet.* In der Rathaushalle wird an einer langen Tafel die Königsproklamation durch den Ältermann vorgenommen, der dem König auch seinen Namen „Hubert der Sportliche“ verleiht. (Meist werden gegenteilige Charaktereigenschaften als Attribute gewählt.) Nach einem kurzen Beisammensein, bei dem die beiden Jungschaffer bedienen müssen, enden hier die Veranstaltungen des Gildemontags.

Am Dienstag

Versammlung im Gildehaus: Gildebrüder mit ihren Frauen betreten den „Kremper Hof“, in dem am Dienstag nach Johanni der Gildeball stattfindet. Sie werden von der Ordonnanz mit präsentiertem Gewehr begrüßt. In dem von den Schaffern und deren Frauen mit Girlanden und Kränzen (s. S. 307) geschmückten Saal übt der Hauptmann mit den Damen des Vorstandes den Hofknicks zu Ehren des Königs. Der König betritt den Raum und wird nun mit einem Hofknicks empfangen. *In der Nähe der Kirche werden inzwischen drei Böllerschüsse abgefeuert.* Es folgen drei Königstänze für die Majestät und die Minister.

Kaffeezug: Die Teilnehmer des Gildeballes ziehen als sog. „Kaffeezug“ vor dem eigentlichen Tanzvergnügen noch einmal durch die Stadt zum „Schützenhof“, um dort Kaffee zu trinken. Der Ordonnanz und der Musikkapelle folgen der König und seine Frau, die Minister, der Bürgermeister und die Ehrenmitglieder, der Ältermann, der Hauptmann, der Gildeschreiber, die Offiziere, Schaffer, Fahنشwenker, Trommler und die übrigen Gildebrüder mit ihren Frauen. (Diese Reihenfolge wird streng beachtet.)

Königstafel 1964

Festball: Nach der Rückkehr in den „Gildesaal“ werden neun Schaffertänze vom Gildeschreiber, den vier Offizieren und den vier

Schaffern getanz. *Die Gildetafel, an der der Vorstand mit seinen Frauen Platz genommen hat, ist festlich geschmückt mit den Willkommen und Zinnkrügen* (s. S. 307), die seit langem im Besitz der Gilde sind. *Die Jungschaffer reichen Braunbier und mit Tabak gefüllte lange Tonpfeifen.* Der Ältermann klopft mit seinem Zepter auf den Tisch und gebietet Ruhe. Die Frauen, die mit Blickrichtung auf die Tanzfläche an der Tafel gesessen haben, wenden sich jetzt plötzlich alle auf einmal dem Ältermann zu. Dieser hält nun eine Ansprache über Sinn und Bedeutung der „Kremper Brand- und Schützengilde von 1541“. *Zuvor hat bereits der Bürgermeister ein kommunalpolitisches Referat gehalten. Der Hauptmann schließt die Ansprache mit einigen launigen Worten auf die vor dem neuen König liegende Herrschaftszeit. Gegen 20 Uhr beginnt der eigentliche Gildebalk, der um 24 Uhr sein offizielles Ende findet.*

Quellen, Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] Kremper Zeitung, Juni 1963 und Juni 1964.
 - [2] Mündl. und schriftl. Mitteilung von Herrn Stadthauptsekretär HARALD BOLTEN, Krempe.
 - [3] Umfrage der Volkskundlichen Abteilung des Germanistischen Seminars der Universität Kiel an alle schleswig-holsteinischen Landkreise betr. Feste im Jahresablauf (1963).
-
- [4] GRIMM, J., u. W. GRIMM: Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1854—1960.
 - [5] HELMER, G.: Die Geschichte der privaten Feuerversicherungen in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, Bd. 1 u. 2. Berlin 1925 u. 1926.
 - [6] MENSING, O. (Hrsg.): Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch, 4 Bde. Neumünster 1927—1935.
 - [7] RUHE, H.: Chronik der Stadt Krempe. Glückstadt, New York, Hamburg 1938.
 - [8] RUHE, H.: Die Kremper Brand- und Schützengilde und das Fahnen-schwenken. Glückstadt o. J.
-
- [9] SIEVERS, K.-D.: Mitteleuropa, Holstein — Fahnen-schwenken in Krempe. Film E 867 der Enc. Cin., Göttingen 1965. Begleitveröffentlichung Göttingen 1967.